

# Renken: „Ich bin noch nicht fertig“

Gnarrenburg: Amtsinhaber steht 2014 für weitere Amtsperiode zur Verfügung – SPD-Vorstand schlägt Ortsverein Nominierung vor

VON THOMAS SCHMIDT

**GNARRENBURG.** Er hat noch viel vor mit Gnarrenburg: Deshalb will Axel Renken (SPD) erneut für das Bürgermeisteramt kandidieren. In einem Gespräch mit der BZ gab Axel Renken am Dienstagabend bekannt, dass er für eine weitere achtjährige Amtsperiode ab 2014 wieder zur Verfügung stehe. „Wir freuen uns über diese Entscheidung“, sagte SPD-Ortsvereinsvorsitzender Hans Murken, der mit Fraktionschef Stefan Prüß am Pressegespräch teilnahm. Die SPD habe rechtzeitig das Gespräch mit dem 55-jährigen Amtsträger gesucht. „Nach seiner erfolgreichen Amtszeit war Axel Renken für uns der erste Ansprechpartner“, betonte Murken, der sich wie Prüß keine bessere Besetzung für das wichtigste Amt im Rathaus vorstellen kann.

Der SPD-Vorstand hat sich bereits einstimmig für Renken ausgesprochen und will der SPD-Mitgliederversammlung am 22. Oktober vorgeschlagen, Renken zu nominieren. „Wir haben sehr viele sozialdemokratische Themen mit Axel Renken umsetzen können“, sagte Murken mit Blick auf kommunale Politikfelder wie Bildung, Kindertagesstätten oder Entschuldungskurs.

„Ich bin noch nicht fertig“, brachte Renken selbst seine Motive auf den Punkt, erneut das höchste Amt im Rathaus anzustreben. „Wir haben viel geschafft, aber es gibt noch eine ganze Menge Ziele, die ich für Gnarrenburg erreichen möchte“, betonte der Sozialdemokrat. Aus Respekt vor dem Amt und auch mit Rücksicht auf seine Familie – insbesondere seine Frau Silke, ohne deren Rückhalt das Amt mit seiner extrem hohen Arbeitsbelastung (Renken: „Bürgermeister ist kein Regelarbeitsplatz“) nicht zu schaffen sei – habe er sich seine Entscheidung gut überlegt. Nachdem auch seine Ärzte „grünes Licht“ gegeben haben, stehe einer erneuten Kandidatur nichts mehr im Wege.

Ganz oben auf seiner Agenda stehe weiter der konsequente Entschuldungskurs der Gemeinde, die bei seinem Amtsantritt mit 15 Millionen bei den Banken in der Kreide stand. Jetzt belaufe sich der Schuldenstand auf rund elf Millionen Euro – und seinem Ziel, nach acht Jahren Amtszeit die Zehn-Millionen-Grenze zu schaffen, sei man in der Kämme-



**Axel Renken (SPD) tritt im nächsten Jahr für eine weitere Amtsperiode als Gnarrenburger Bürgermeister an – sehr zur Freude des SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Hans Murken (rechts) und seiner Stellvertreterin Ria Lührs sowie des SPD-Fraktionsvorsitzenden Stefan Prüß.**

Foto: Schmidt

rei unter seiner Führung schon ein sehr gutes Stück näher kommen.

Die Schaffung attraktiver Kindertagesstätten und die nachhaltige Stärkung des Schulstandorts seien Ziele, für die er auch weiter mit aller Kraft eintreten werde, sagte Renken. „Es geht dabei darum, Gnarrenburg als Wohnstandort so attraktiv wie möglich zu machen, um auf die jetzt schon erkennbare Stadtfucht zu reagieren und jungen Familien eine Heimat zu bieten.“ Auch die Lockerung der Bauvorschriften diene diesem Ziel.

Die Dorferneuerung für die Zentralortschaft voranzutreiben, ist Renken wichtig. „Wir brauchen eine starke Kernortschaft, sonst haben auch die kleinen Dörfer umzu keine Zukunft, wenn wir auf den Bevölkerungsrückgang angemessen reagieren wollen.“ Auch der weitere Um-

bau der Verwaltung zu einem modernen Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger will Renken vorantreiben. Dass Gnarrenburg die erste Verwaltung im Landkreis gewesen sei, die den Einstieg in die kaufmännische Haushaltsführung geschafft habe, erfülle ihn mit großem Stolz. Auch die Tatsache, dass es gelungen sei, bei allen gemeindlichen Bauvorhaben den kalkulierten Kostenrahmen einzuhalten, verbucht Renken als seinen Erfolg.

SPD-Fraktionschef Stefan Prüß zeigte sich vor allem vom Tempo begeistert, mit dem Renken seine Ziele umsetze. „Mit seinem ausgehenden und überzeugenden Wesen hat er viel erreicht für Gnarrenburg“, sagte Prüß über Renken, der sich selbst die Rolle des „Moderators“ in den komplexen kommunalpolitischen Entscheidungsprozessen – auch über Parteigrenzen hinweg – zu-

schreibt. „Wir finden es gut, dass ein Bürgermeister nicht nur passiv reagiert und Vorschriften umsetzt, sondern auch aktiv gestaltend eingreift und schnell alle Chancen und Spielräume nützt, die sich der Gemeinde bieten“, sagte Prüß. Auch bei der Umsetzung des Konjunkturprogramms – „sehr zum Wohl der Gnarrenburger Wirtschaft in Zeiten der Finanzkrisen“ (Prüß) – habe sich Renkens Führungsstil und Arbeitstempo für die Gemeinde ausgezeichnet, lobte er die Fähigkeit Renkens, Prozesse „schlank und rasch umzusetzen“.

Als Finanzausschussvorsitzender sei für ihn besonders erfreulich, dass Renken die Verschuldung um fast ein Drittel heruntergefahren habe. Dadurch zahle die Gemeinde 300 000 Euro weniger Zinsen als bei Amtsantritt – damals waren es noch 780 000 Euro. Das schaffe Spielräume bei

wichtigen Vorhaben in Sachen Schule, Straßenunterhaltung oder Energie sparen. Auch erinnerte Prüß daran, dass es der Verwaltung durch rasch umgesetzte Förderprogramme gelungen sei, die Heizungskosten an der Nebensstelle der Oste-Hamme-Schule und an der Grundschule Karlshöfen um 50 Prozent herunter zu fahren.

Voraussichtlich können die Gnarrenburger bei der Europawahl am 25. Mai 2014 über das Bürgermeisteramt abstimmen. Einen entsprechenden Vorschlag hat die SPD-Fraktion dem Verwaltungsausschuss gemacht. Das letzte Wort über den Wahltermin hat jedoch der Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung am Montag, 7. Oktober. Von den anderen Parteien im Gnarrenburger Rat gibt es bislang noch keinen Vorschlag für einen Gegenkandidaten.